

**Globales Lernen und die Interessen der Wirtschaft daran**

Impulse für eine kritische Debatte

Erschienen in:

Querbrief – Zeitschrift des Weltfriedensdienst e.V. 4/2006, S. 7

Digitale Version:

[www.publi.soluar.net/2007GLWirtschaft.pdf](http://www.publi.soluar.net/2007GLWirtschaft.pdf),

04.01.2007

Bei der Frage, welche Interessen die Wirtschaft am Globalen Lernen haben könnte, sollte man sich zunächst bewusst machen, dass „die Wirtschaft“ sicherlich ebenso heterogen ist wie viele unserer Schulklassen. Die Unternehmensinteressen unterscheiden sich deshalb je nach Branche und Exportabhängigkeit merklich voneinander - was Auswirkungen auf ihre Dialog- und Kooperationsbereitschaft im Rahmen des Globalen Lernens hat. Bei Unternehmen aus der Umweltbranche ist diese Bereitschaft sicherlich größer als bei einem Global Player der chemischen Industrie. Wie also lassen sich die Ziele des Globalen Lernens mit den (Bildungs)Interessen von Unternehmen vereinbaren?

Die Wirtschaft wird im Diskurs um die Qualität unseres Bildungswesens nicht müde, die verstärkte Vermittlung von Sach- und Fachkompetenz zu fordern. Gleichzeitig fordert sie eine verbesserte Sozialkompetenz, mit der aber eher eine produktionsorientierte Teamfähigkeit als eine globale soziale Verantwortung gemeint sein dürfte. In jedem Fall sollte das Leitbild des Globalen Lernens - die Förderung einer global gerechten und zukunftsfähigen Entwicklung - Ausgangspunkt solcher Überlegungen sein. Basierend auf der Agenda 21 stellt dieses Leitbild eine der wenigen gemeinsamen Grundlagen des Selbstverständnisses des Globalen Lernens dar, über die verschiedenen Theorie- und Praxisansätze hinweg. Dazu muss über sachliche und soziale Bildungsinhalte hinaus vor allem auch die Übernahme ethischer Verantwortung gefördert werden (vgl. Seitz 2002, S. 384).

Um der Forderung nachzukommen, Globales Lernen auch an die Erfordernisse der Wirtschaft anzupassen (vgl. Seitz 2002, S. 450), kann vor diesem Hintergrund die Zielsetzung, „Lernende auf das Leben in einer Weltgesellschaft und einer Ungewissen Zukunft vorzubereiten, den Umgang mit Komplexität zu lernen und entsprechende Kompetenzen zu erwerben“ (Asbrand/Scheunpflug 2005, S. 473), noch am ehesten auf einen gemeinsamen Nenner mit ökonomischen Interessen gebracht werden. Inwiefern die langfristigen Entwicklungsziele des Globalen Lernens, wie z. B. die Realisierung der Millenniumsziele, mit den in der Regel kurz- oder mittelfristigen Gewinninteressen vieler Unternehmen zu vereinbaren sind, bleibt allerdings fraglich. Können die Akteure des Globalen Lernens aber eine mögliche „Aufweichung“ solcher Zielsetzungen vor ihren Partnern im Süden verantworten?

In letzter Zeit wird daher verstärkt die Forderung nach einer „Solidarischen Ökonomie“ laut, die z. B. der Brasilianer Paul Singer als Alternative zum Kapitalismus versteht. Diese neue Art des Wirtschaftens wäre eine Antwort auf die durch die Globalisierungsprozesse hervorgerufenen ökonomischsozialen Verwerfungen. Kann Globales Lernen im Dialog mit Unternehmen auf solch eine Perspektive verzichten, wenn es sich ernsthaft auch als Lernen vom „Süden“ versteht? Inwiefern sind aber Unternehmen bereit, sich solchen Ideen zu öffnen?

Aufgrund der Kürze konnten nur einige grundsätzliche Fragen zur Vereinbarkeit der Ziele Globalen Lernens mit ökonomischen Interessen aufgeworfen werden, die Impulse für eine weiterführende Debatte bieten könnten. Dabei wurde versucht deutlich zu machen, dass bezüglich Kooperationen mit der Wirtschaft unreflektierter Pragmatismus zwecks besseren „Marketings“ für das Globale Lernen nicht unproblematisch ist. Denn Pädagogik steht stets in der Gefahr, sich politisch und ökonomisch instrumentalisieren zu lassen.

### Literaturangaben

- ASBRAND, BARBARA; SCHEUNPFLUG, ANNETTE 2005: Globales Lernen. In: Sander 2005, S. 469-484
- SANDER, WOLFGANG (HRSG.) 2005: Handbuch politische Bildung. Bundeszentrale für politische Bildung, Schriftenreihe Band 476. Bonn: Wochenschau Verlag
- SEITZ, KLAUS 2002: Bildung in der Weltgesellschaft. Gesellschaftstheoretische Grundlagen Globalen Lernens. Frankfurt a. M.: Brandes & Aspel